



Vor 150 Jahren  
in Nordfriesland

Thomas Steensen

**N**ordfriesland gilt heute als Heimat der Windenergie. Mehrere hundert Windräder erzeugen Strom, weite Teile der flachen Landschaft haben sich dadurch radikal verändert. In früheren Tagen mahlten Windmühlen das hier reichlich wachsende Getreide und sorgten mit für das tägliche Brot, sie waren also elementar wichtig.

Vor 150 Jahren erreichten diese „klassischen“ Mühlen technisch und zahlenmäßig ihren Höhepunkt. Weit über hundert dieser „Gesellen des Windes“ drehten hier ihre Flügel. Sie prägten die nordfriesische Landschaft mit, schmiegt sich aber harmonisch ein. Nordfriesland war eine der „mühlenreichsten“ Regionen in Norddeutschland.

#### Bockwindmühlen und Holländer

Es begann vor über einem halben Jahrtausend mit „Bockwindmühlen“: Das kastenförmige Mühlenhaus mit den schweren Mahlsteinen stand auf einem verstärkten Pfahl, dem „Bock“. An der Rückseite waren Balken angebracht, der „Steert“, plattdeutsch für „Schwanz“. Daran drehte der Müller das Flügelkreuz „in den Wind“. Das war eine beschwerliche Arbeit. Zudem kippte die ganze Mühle bei Sturm manchmal um. Kleine Bockmühlen gab es auf den Halligen und sind noch auf Langeneß und im Friesenmuseum auf Föhr zu betrachten.

Einen enormen Fortschritt brachten die „Holländermühlen“. Sie standen sicherer und waren einfacher zu bedienen. Jetzt musste nicht mehr das ganze Mühlenhaus in den Wind gedreht werden, sondern nur noch die Kappe, an der die Flügel befestigt waren. Wie der Name sagt, wurden sie in den Niederlanden entwickelt. Sie waren höher als die Bockmühlen, konnten größere Mahlsteine antreiben und mehr Getreide verarbeiten.

Zu den ersten Mühlen dieses Typs in Schleswig-Holstein zählten ab etwa 1700 diejenigen in Koldenbüttel, Hattstedt und Alkersum auf



Die „Engelmühle“ in Süderhafen auf Nordstrand dient heute als Café. Unterhalb der Kappe weist sie die Farben Schleswig-Holsteins auf: blau-weiß-rot. Foto: Thomas Steensen

# Eine von einst mehr als 100

Vor 150 Jahren prägten Windmühlen die nordfriesische Landschaft – nun sind sie selten geworden

Föhr. Man unterscheidet verschiedene Formen: Beim „Erdholländer“ zum Beispiel steht der Rumpf unmittelbar auf dem Erdboden; ein schönes Exemplar ist in Nebel auf Amrum zu besichtigen. Sie wurde 1770 errichtet und gilt als älteste erhaltene Windmühle in Schleswig-Holstein; bereits seit 1964 dient sie als „Museumsmühle“. Der „Galerieholländer“, die weitaus verbreitetste Form, weist dagegen um die ganze Mühle herum einen hölzernen „Balkon“ auf.

#### Müller waren zumeist wohlhabend

Müller waren recht wohlhabend und davon zeugte auch ihre Wohnkultur. Das „stattlichste Windmüllerhaus ganz Nordfrieands“ stand nach der Einschätzung des Landesdenkmalamts im Husumer Ortsteil Dreimühlen. Es wurde aber kurz vor Weihnachten 2022 über Nacht abgerissen.

#### Richtungen der Flügel hatten Bedeutung

Windmühlen waren oft die Wahrzeichen ihrer Dörfer, wirkten als lebendige Punkte in der Landschaft und standen an herausgehobenen Stellen wie auf dem Stollberg. Die am Deich gelegene Nordermühle auf Pellworm



Die letzte „Bockmühle“ in Nordfriesland stand bis 1945 in Ockholm. Foto: Kunstdenkmäler 1939

diente auch als Seezeichen. Manche Bräuche bildeten sich heraus. Näherte sich ein Leichenzug, dann wurden die Flügel schräg nach rechts in die Trauerschere gedreht, bei einem erfreulichen Anlass wie zu einer Hochzeit dagegen schräg nach links in die Freudenschere.

Der Müllergruß lautete: „Glück zu!“. Unbeständiges Wesen drückte sich aus in dem plattdeutschen Sprichwort: As de Wind weiht, so de Möhl geiht. Auf Friesisch sagte man: Arken schal san äine seek tu meelen dreege. Auf Deutsch: Jeder muss seinen eigenen Sack zur Mühle tragen.

#### Die meisten Windmühlen wurden getauft

Oftmals wurden Windmühlen „getauft“. Manche tragen den Namen der Ehefrau oder einer Tochter des Müllers, zum Beispiel „Catharina“ in Oldenswort-Osterende, andere ein religiöses Motiv wie „Gott mit uns“ in

Tönning oder „Emanuel“ in Garding. Am beliebtesten in Nordfriesland war „Fortuna“, einst trugen hier etwa zehn Mühlen den Namen der Glücksgöttin.

#### 1853 fiel der Mühlenzwang

Nach dem Gott des Windes wurde die in Ost-Bargum „Aeolus“ genannt. „Hoffnung“ hießen Mühlen bei Drelsdorf und in Hattstedt. Die in Kotzenbüll in Eiderstedt trug den Namen „Zufriedenheit“, die in Haselund „Eintracht“ und die in Kating die Mahnung „Mensch sei wachsam“.

Das Mühlenwesen war streng reglementiert. Es herrschte der „Mühlenzwang“: Jedem Landwirt war genau vorgeschrieben, in welcher Mühle er sein Getreide mahlen lassen musste. Mit dem liberalen Zeitalter fiel 1853 der Mühlenzwang, und als in preußischer Zeit 1869 die Gewerbefreiheit eingeführt wurde, wuchs die

Zahl der Windmühlen auf über 100 an.

Damals erreichten sie zugleich den Höhepunkt ihrer technischen Entwicklung: Die „Windrose“ an der Kappe sorgte dafür, dass sich das Flügelkreuz von selbst in den Wind drehte. Aber mit dem Aufkommen maschinell betriebener Großmühlen begann kurz nach diesem Höhenflug das große Windmühlensterben. Dampf, Benzin und elektrischer Strom trieben nun die Mahlwerke an und überflügelten die alte Technik.

Heute gibt es nur noch etwa ein Dutzend vollständige Windmühlen im Kreis Nordfriesland. Ihrem ursprünglichen Zweck dient schon lange keine mehr. Sie sind Museum, Café, Restaurant oder „Wohnmühle“. Aber die Zeit des Mühlensterbens ist vorbei. Sogar neue Mühlen wurden errichtet wie in Borgsum auf Föhr. Aus der Kulturgeschichte Nordfrieands sind die Windmühlen nicht wegzudenken.

## IN KÜRZE

### Beratung für Frauen im September

Die Beratungsstelle Frau & Beruf bietet auch im September wieder vor Ort individuelle Beratungen für Frauen an, die Fragen rund um ihre Berufstätigkeit haben:

- **Niebuß:** Montag, 2. September, 9 bis 14 Uhr, Ev. Familienbildungsstätte, Einzelberatungen
- **Husum:** Mittwoch, 4. September, 9 bis 16 Uhr, Sonder-

beratungstag Teilzeitausbildung

- **Garding:** Donnerstag, 12. September, 14 bis 16.30 Uhr, Amtsverwaltung, individuelle Beratungen
- **Bredstedt:** Dienstag, 17. September, von 9 bis 14 Uhr, Amt Mittleres Nordfriesland, Einzelberatungen
- **Stapel:** Donnerstag, 19. September, 9 bis 13 Uhr, Bürgerhaus, individuelle Beratungen

04841/7060, per E-Mail an [frau-beruf-nf@posteo.de](mailto:frau-beruf-nf@posteo.de) erforderlich.

### Über Nordfrieands Tierwelt

Im Rahmen des „32. Nordfriesischen Sommerstituts“ beleuchtet Ulrich Schmölcke vom Leibniz-Zentrum für Archäologie in Schleswig am kommenden Mittwoch um 19.30 Uhr im **Bredstedter** Nordfriisk Instituut die Ent-

wicklung der Tierwelt Nordfrieands seit der Eiszeit. Konkret geht es um die Löffler – jene großen, weißen und exotisch wirkenden Vögel, die seit geraumer Zeit hier in der Region brüten. Bei freiem Eintritt wird um eine Spende gebeten.

**Psychoseminar.** Im Gemeindehaus an der **Bredstedter** Kirche informiert Daniel Hartisch morgen ab 18.30

über die sozialraumorientierte Eingliederungshilfe des Kreises Nordfriesland. Darin werden Menschen mit Behinderung aktiv am Entscheidungsprozess beteiligt. Für auswärtige Teilnehmer bietet das Psychoseminar Nordfriesland Fahrdienste an, für die eine Anmeldung erforderlich ist: aus Husum unter Telefon 04841/661930, Niebuß unter 0461/50306604; mobil 0151/18064422.

**Nordfrieands Sprachenvielfalt.** An der Nordsee Akademie in **Leck** findet am 15. September ein sonntägliches Sprachentreffen statt, bei dem man mittels kurzweiliger Angebote zu unterschiedlichen Themen in verschiedenen Sprachen eintauchen kann, die in Nordfriesland gesprochen werden. Info und Anmeldung bis Freitag 6., September, beim Nordfriesischen Verein unter Telefon 04671/6024152. *ssl*